

Theater

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **7 (2000)**

Heft 79

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SKANDAL UM SCHWEISSTUCH

Uraufführung im St.Galler Puppentheater:
«Die Galeere am Säntis» von Kurt Fröhlich

von **Adrian Riklin**

Kurt Fröhlich, 1951 in Zürich geboren, heute in Herisau und im Elsass wohnhaft, betreibt seit 1984 mit Sylvia Peter den «Fährbetrieb – Theater der Puppen, Menschen und Schatten». Dass ihn Mythen und Sagen interessieren, davon zeugen viele seiner Stücke. Ein Untergrund, der auch in sein neuestes Werk eingeflossen ist. Eines Nachts erwachte Fröhlich mit einem Bild: ein Bergsee, aus dem ein Mast ragt. Zu bewegen begann es sich erst später – auf dem Balkon im Elsass. «Innerhalb von Minuten entwickelte ich die Geschichte», verriet Fröhlich.

Die Leichtigkeit, mit der Fröhlich «die Galeere auf dem Säntis» aus dem Ärmel schüttelte, täuscht. Die offizielle Version geht dahin, dass Fröhlich den seit mehreren hundert Jahren verschollen geglaubten Codex 995a in der Stiftsbibliothek entdeckt hat, in der Laienbruder Filippo seine Reise zwischen der Neujahrsnacht 1414 und April 1415 schildert, die von Avignon durch die Vaucluse und das Piemont ins Appenzellerland führt.

AVIGNON – KÖLN

Anlass für die Reise durch ein von Kriegen und Pest gezeichnetes Land, zu einer Zeit, in der die Macht der Kirche wächst, während ihre Autorität zerfällt: Filippo versucht, die Würde dessen zu erhalten, was ihm heilig ist. Materialisiert sieht er dies im «Schweisstuch der Veronika», dem «Zentrum eines ganzen Apparats». Überzeugt, dass der Rummel, den die Kirche inszeniert, der Sache nicht gerecht wird, entwendet Filippo in der Silvesternacht 1414 die Reliquie. Bestimmungsort: Der in Bau befindliche Kölner Dom, in Philippos Augen Ort der Wahrheitsuche, gleichbedeutend fast mit dem Paradies auf Erden.

Schon zu Beginn stellt sich ein Problem: Wie kann das Tuch in seinem Wert erkannt werden? Auf der Suche nach einem goldenen Kästlein begibt sich Filippo auf eine Odyssee durch Kappellen. Vergeblich. Stattdessen kommt er immer höher ins Gebirge, bis er vor Schnee, Kälte und Hunger zusammenbricht. Dies ist der Moment, in welchem eine neue Wirklichkeitsebene in die Geschichte kommt: Sagen- und Legendenfiguren tauchen auf. So der Venediger, der Gold in den Bergen sucht, mit Filippo ins Geschäft kommt und den Sack, in den das Tuch gehüllt ist, in eine Galeere aus Gold verwandelt.

Eines Tages taucht eine Spuk-Gruppe auf. Darunter eine Frau – Veronika. Die beiden finden Gefallen aneinander, Veronika bleibt fortan an Philippos Seite. Als ein Zug von Glaubensflüchtlingen auftaucht, findet Veronika eine Lösung, die dem Unternehmen Galeere wie den Flüchtlingen dient. Die Galeere, in den Augen der Flüchtlinge eine Arche, kommt zwar auch mit deren Hilfe nicht ans Ziel. Doch entscheidend ist nicht das Ziel, sondern das, was sich in Bewegung setzt.

Was kann Glaube in Bewegung bringen? Eine Frage, die Fröhlich beim Entwickeln der Geschichte beschäftigt hat. Darin sieht auch Tobias Ryser, der Regisseur, einen aktuellen Bezug. «Parallelen zu heute gibt es viele: Wie damals befinden wir uns in einer Zeit der Orientierungslosigkeit, des Umbruchs. Würde man Filippo ins Heute platzieren, wäre er jemand, der in ein System hineingerät und dabei die Tücken dieses Systems wahrnimmt.»

Und die Lehre von der Geschichte? Unter anderem die, dass das wirkliche Leben viel komplexer ist als das lineare (ideologische) Denken. Und dass der Glaube Berge versetzen kann. Der Mast, der aus dem See ragt, weist auf die Sterne. Man darf gespannt sein, wie



Filippo, Skizze von Kurt Fröhlich

das Stück in Szene gesetzt wird. Das Vorhaben des jungen Saxofonisten und Komponisten Stefan Suntinger, die Grenzen zwischen Musik und Geräusch aufzubrechen, verspricht auch ein akustisches Ereignis.

Die Galeere am Säntis

Figurentheater für Erwachsene
Koproduktion des St.Galler Puppentheater und des «Fährbetriebs»

Spiel, Figuren und Bühne: Kurt Fröhlich und Sylvia Peter

Regie: Tobias Ryser

Musik: Stefan Suntinger

Kostüme: Sandra Freuler

Sprachgestaltung: Anna Maria Tschopp

Premiere: Samstag, 28. Oktober, 20 Uhr

Weitere Aufführungen: Fr, 3., Sa, 4., Fr, 10., Sa, 11.,

Fr, 17. und Sa, 18. November, jeweils 20 Uhr

So, 12.11., 17.30 Uhr

St.Galler Puppentheater, Lämmisbrunnenstr. 34,

St.Gallen

Vorverkauf: Tel. 071 227 37 57 (ab 14. Oktober)

Das Buch zum Stück

Die Galeere am Säntis

von Kurt Fröhlich

Appenzeller Verlag, ISBN 3-85882-304-X.

Fred Kurers Schlusspunkt **9**

Gaetano Donizettis Oper «La fille du régiment» erfährt eine Wiederaufführung am «Theater St.Gallen». Ich habe die Oper im damaligen «Stadttheater St.Gallen» sehr genossen. Was für ein effizientes

Kerlchen, dieser Donizetti, dachte ich – Hut-lüpfend – in seiner Heimatstadt Bergamo. Was stand da zu lesen unter dem Manuskript einer seiner Symphonien? «In fünf Viertelstunden komponiert.»

Wie lange geht es wohl, bis das Sinfonieorchester St.Gallen sie spielt? Und wie lange wird es brauchen, sie zu spielen? Eine Viertelstunde?

Theaterland

LIEBE IM SUPERMARKT. Eine KassiererIn (Karen Bruckmann) und ein Kunde (Matthias Flückiger) blicken sich im Supermarkt für einen langen Moment ins Auge. Auf Anhieb finden sie sich so attraktiv, dass sie tagtraumartig durchzuspielen beginnen, was wäre, wenn sie sich näher kennenlernen, sich ineinander verlieben oder gar als Liebespartner aufeinander einlassen würden. Grundlagen für Spiel und Gesang im erotischen Liederabend «Mit der Liebe ist das so...» der Stadttheater-SchauspielerInnen Karen Bruckmann und Matthias Flückiger (begleitet von Wolfgang Brettschneider/Christian Kaiser am Klavier) bilden Texte und Gedichte voll duftiger Erotik und deftiger Leidenschaft, zarter Sinnlichkeit und praller Körperlichkeit von AutorInnen wie Julie Schrader, Pietro Aretino, Bertold Brecht, Hermann Hesse u.a. (ar)

Kellerbühne, St.Gallen

Premiere: Di, 17. Oktober, 20.15 Uhr

weitere Vorstellungen siehe

Veranstaltungskalender

Vorverkauf: Tel. 071 223 39 59

SIR FRED UND MONSTERLESUNG. Dem Kellerbühnen- und Saitenpublikum Sir Fred Kurer vorzustellen, hiesse Eulen nach Athen zu tragen. Der Übersetzer, Autor, Anglist, Literaturvermittler und Ex-Kellerbühne-Leiter wartet – frisch erholt von der Übersetzungsarbeit an «Der Gardist» (siehe Saiten Sept. 00) – Anfang November auf der Kleinbühne am Müllertor zweimal mit einer «Carte Blanche» auf. Tags drauf, am Sonntag, ist eine Monsterlesung angesagt. «Der Steppenwolf», eine Gemeinschaftsproduktion von Kellerbühne, Parfin de Siècle und Puppentheater, beginnt um 9.30 Uhr im Puppentheater, isst samt Publikum von 12 bis 13.15 Uhr im «Drahtseilbähnli», bellt weiter von 13.30 bis 15.20 Uhr in der Kellerbühne und taucht zwischen 16 und 18.30 Uhr in der Atelier-Bühne auf, bevor er wieder im dunklen Wald verschwindet. Es lesen:

Isabelle Rechsteiner, Regine Weingart, Tobias Rysler, Helmut Schüschnner und Kurt Schwarz. Leitung: Arnim Halter. (ar)

Kellerbühne, St.Gallen

Carte Blanche: Fr, 3. und Sa, 4. November,

jeweils 20.15 Uhr

Monsterlesung: So, 5. November, ab 9.30 Uhr

(Puppentheater)

Vorverkauf ab 20. Oktober: Tel. 071 223 39 59

DAS TRAUMFRESSERCHEN. Skandal im Schlummerland! Schlafittchen, die kleine Tochter des Königs von Schlummerland, leidet an «insomnia vulgaris potente», der heimtückischsten Form schwerer Schlaflosigkeit, verursacht durch immer wiederkehrende Alpträume – ausgerechnet im Schlummerland, wo das Schlafen so wichtig ist, dass der, der am besten schläft, zum König gemacht wird. König Heiri Schnarchzapf VI. von Schlummerland erkennt den Ernst der Lage und lässt alle Ärzte und Gelehrten zusammenrufen. Doch alle klugen Ratschläge und selbst die Medizin des Doktors helfen nichts. Sobald Schlafittchen die Augen schliesst, hat sie auch schon wieder böse Alpträume ...

In der schweizerdeutschen Fassung nach dem Bilderbuch von Michael Ende haucht der Schauspieler Christian Keiser mehr als zwanzig Figuren Leben ein. Rasant wechselt er in verschiedene Darstellungformen und Dialekte. Witzig, ironisch dreist und auch mal poetisch zieht dieses Theaterereignis nicht nur das junge Publikum in Bann. (mh)

Stadttheater St.Gallen, Foyer

nächste Vorstellungen: Sa, 28. Oktober,

Mi, 1. und Sa, 4. November, jeweils 14 Uhr

DER THEATERMACHER. Bernhard Minetti ist tot. Er war es, der mit seinem unnachahmlichen Spiel und Charakterkopf dem «Theatermacher» und vielen Stücken mehr des österreichischen Drama-

tikers Thomas Bernhard zum Erfolg verholfen hat. Dass «der Theatermacher» auch ohne Minetti wie ein Granitblock aus der deutschsprachigen Theaterliteratur des 20. Jahrhunderts herausragt, ist im Konstanzer Stadttheater zu erfahren, wo der alte Schauspieler Bruscon mit seiner Truppe, die aus seiner Frau sowie Sohn und Tochter besteht, wieder über die Dörfer ziehen wird, um in Hinterzimmern und Wirtshaussälen sein eigenes Stück «Das Rad der Geschichte» aufzuführen. Doch das Stück, worin historische «Grössen» von Cäsar und Napoleon bis Hitler und Stalin auftreten, ist nicht aufzuführbar. Die kläglichen DarstellerInnen sind unfähig, die Bauern nicht das richtige Publikum für ein solches Staatsdrama. Am Ende laufen die Zuschauer davon, um den Brand des Pfarrhauses miterleben. Nur schade, dass dieses Stück nicht in den Dörfern um den Bodensee aufgeführt wird. (ar)

Stadttheater Konstanz

Premiere: Mittwoch, 18. Oktober

weitere Daten siehe Veranstaltungskalender

Vorverkauf: Tel. 0049 75 31 13 00 50